

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 24 (1998)

Heft: 5

Rubrik: Veranstaltungen, Neuerscheinungen und Verlagsbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fort- und Weiterbildung fortgesetzt werden. In der sozialpädagogischen Abteilung des Kinderheims Mariazell in Sursee wird seit einiger Zeit die Elternarbeit verstärkt. Eltern sollen vermehrt geachtet, in ihren Erwartungen an das Heim und an die Förderung ihrer Kinder ernst genommen werden. An Impulstagen und in Beratungssequenzen werden alle Erziehungspersonen der sozialpädagogischen Abteilung in Gesprächsführung geschult. Durch Rollenspiele in Kleingruppen werden Erfahrungen im geschützten Rahmen möglich. Das bestehende Weiterbildungskonzept in systemischem Denken und Handeln war für mich so überzeugend, dass es problemlos in das Projekt *Fil rouge 2* integriert werden konnte. *Fil rouge* setzt auf Kontinuität, ermöglicht längerfristig höhere Fachkompetenz und dadurch Entlastung in der Alltagspädagogik.

SM: Herbert Willmann, ich danke dir für dieses Gespräch.

Kontaktadressen:

Projektleitung Region Luzern

Hbert Wittmann

Fachstelle für Suchtprävention DFI

Tel.: 041 420 13 25

Fax: 041 420 14 42

e-mail: fsp@infoset.ch

Gesamtprojektleitung

Kurt Gschwind

HFS-Z, Tel. 041/208 87 74

e-mail: kgschwind@hfsz.ch



VERANSTALTUNGEN

■ Wie chronifiziere ich meine Suchtpatienten am besten?

Seminar der Gesellschaft für systemische Therapie (IGST) Heidelberg

Seminar B: 21.-23.10.98, Heidelberg, Infos: Kordula Richelshagen, Tel. 0049 7251 82899

■ Rückfall-Tagung

Zur Prävention und Bewältigung des Rückfalls im Alkohol- und Drogenbereich

22.-23.10.1998, Hotel Arte, Olten

Infos: Sekretariat Alkohol- und Suchtfachleute, Ferdinand Rössli, Luzernstr. 37, Postfach, 6208 Oberkirch, Tel. 041/921 98 44, Fax: -54

■ «nie genug und immer zuviel» – Essen zwischen Genuss und Sucht

Symposium zur Prävention von Essstörungen

24.10.1998 (Samstag), 09 15 – 16 30, Verkehrshaus Luzern

Infos: Fachstelle für Suchtprävention DFI,

Tel. 041 420 13 25, Fax: - 14 42,

e-mail: fsp@infoset.ch

■ Kooperation mit Familienangehörigen und LebenspartnerInnen von SuchtklientInnen

Weiterbildungsveranstaltung der HFS Zentralschweiz, Luzern

2./3. + 30.11.1998, HFS-Z Luzern

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli, Tel. 041 228 48 48, Fax: - 49, e-mail: jhaefeli@hfsz.ch

■ «vollfit und sinnerfüllt – Gesundheitsförderung: Thesen und Trends»

3. ZEPRA Symposium

Donnerstag, 5.11.98, 09 15 – 17 00 Uhr, Fürstenlandsaal, 9200 Gossau SG

Infos: ZEPRA Will, Tel. 071 911 90 50

■ Fachtag: Psychiatrie und Drogensucht

FDR-Seminar 598

7.11.1998, Erfurt

Infos: FDR, Odeonstr. 14, D-30159 Hannover, Tel. 0049/511/18333, Fax: -18326,

e-mail: FDR_Hann@aol.com

■ Ökonomie und Soziale Arbeit

Fortbildungstag des Schweizerischen Fachverbandes für Sozial- und Heilpädagogik SVE

10.-12.11.1998, Brunnen

Infos: Geschäftsstelle SVE, Tel. 01 201 15 00, Fax: - 23 25, e-mail: sve-asji@bluewin.ch

■ Haltungen und Handlungsstrategien in der Arbeit mit ausländischen SuchtklientInnen und deren Angehörigen

Weiterbildungsveranstaltung der HFS Zentralschweiz, Luzern

23.-25.11.1998, HFS-Z Luzern

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli,

Tel. 041 228 48 48, Fax: - 49,

e-mail: jhaefeli@hfsz.ch

■ Rehabilitation oder Resignation?! – Chancen und Grenzen von Arbeitsprojekten in der Suchtkrankenhilfe

FDR-Seminar 698

26.11.1998, Neudietendorf/Thüringen

Infos: FDR, Odeonstr. 14, D-30159 Hannover,

Tel. 0049/511/18333, Fax: -18326,

e-mail: FDR_Hann@aol.com

■ Forum FiaZ

Moderationsausbildung in Zusammenarbeit der HFS Zentralschweiz und dem Schweizerischen Fachverband ALKOHOL- UND SUCHT-FACHLEUTE A+S

Kurs 2: 15.1./22.1./5.2.1999 (jeweils Freitag), Luzern

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli,

Tel. 041 228 48 48, Fax: - 49,

e-mail: jhaefeli@hfsz.ch;

Schweizerischer Fachverband A+S, Ferdinand Rössli, Tel. 041 921 98 44, Fax: - 54,

e-mail: asucht@bluewin.ch

■ Systemische Beratung im Suchtbereich

Nachdiplomkurs der HFS Zentralschweiz, Luzern

März 1999 bis Oktober 2000 (Anmeldeschluss 31.12.1998)

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli,

Tel. 041 228 48 48, e-mail: jhaefeli@hfsz.ch

■ Systemische Therapie bei Suchtproblemen

Seminar der Gesellschaft für systemische Therapie (IGST) Heidelberg

11.-13.3.1999, Heidelberg

Infos: Kordula Richelshagen,

Tel. 0049 7251 82899

■ SUCHT und SUCHE nach LEBEN

Symposium der DOH Suchthilfe

5.5.-7.5.1999, Miesbach (D)

Infos: DOH – DOMUS, Frau Kahler, Frankfurter Allee 40, D-10247 Berlin, Tel. 0049 30 293 85 245, Fax: - 248

■ 38th International Congress on Alcohol and Drug Dependence

Organisator: Anton Proksch Institut, Österreich

16.-20.8.1999 in Wien

Infos: ICAA, case postale 1898, 1001 Lausanne, Tel. 021/320 98 65, Fax: -17,

e-mail: icaa@pingnet.ch,

website: <http://www.icaa.ch>

NEUERSCHEINUNGEN

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.)
Rausch und Risiko
 Drogenkonsum in der Jugend- und Techno-Szene
 1997, 146 S.
- M. und M. Plaschke
Ecstasy
 Epidemiologie, Neurobiologie, Effekte, Risiken
 1997, 80 S., W. Zuckerschwendt Verlag, München, Bern, Wien, New York
- H.M. Cammans
Betroffen durch Sekten?
 Ein Ratgeber
 1997, 189 S., Patmos Verlag, Düsseldorf
- R. Hartwig
Im Visier von Scientology
 Haben Justiz, Sektenbeauftragte und Politik versagt?
 1997, 428 S., mvg-Verlag, Landsberg am Lech
- R. Baudis (Hrsg.)
Nach Gesundheit in der Krankheit suchen – Neue Wege in der Sucht- und Drogentherapie
 1997, 256 S., DM 44.80, Verlag für Psychologie, Sozialarbeit und Sucht, Rudersberg, ISBN 3-9804127-2-4
- F. Nolte
Die kulturelle Wirklichkeit der Drogen
 Drogenwissen und Drogenkonsum von Jugendlichen am Beispiel eines Freizeitheimes
 1998, 190 S., Verlag Dr. Kovac, Hamburg, ISBN 3-86064-757-1
- Arbeitsstelle Sucht- und Drogenforschung an der Carl von Ossietzky Universität (Hrsg.)
Neue Wege in der Drogenpolitik/ Drogenhilfe – Probleme und Lösungen (Tagungsreader)
 Bezug: BIS-Verlag Oldenburg, Frau Sip, e-mail: sip@bis1.uni-oldenburg.de
- D. Henkel (Hrsg.)
Sucht und Armut: Alkohol, Tabak, illegale Drogen
 1998, 248 S., DM 44.-, Verlag Leske & Budrich, Opladen, ISBN 3-8100-1885-6
- J. Killian-Schmitt
Ecstasy and more – Drogenprävention praktisch
 1997, 283 S., Patmos Verlag, Düsseldorf, ISBN 3-491-172374-4
- R. Thomasius (Hrsg.)
Ecstasy – Wirkungen, Risiken, Interventionen. Ein Leitfaden für die Praxis.
 1998, 156 S., DM 58.-, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, ISBN 3-432-30101-4
- K. Wanke, K.L. Täschner
Rauschmittel. Drogen – Medikamente – Alkohol
 1998 (2. Auflage), 240 S., DM 68.-, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, ISBN 3-432-93712-1
- R. Parneffjord
Das Drogentaschenbuch
 1998, 160 S., DM 24.-, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, ISBN 3-432-29751-3

VERLAGSBESPRECHUNGEN

Frank Nolte
Die kulturelle Wirklichkeit der Drogen

Drogenwissen und Drogenkonsum von Jugendlichen am Beispiel eines Freizeitheimes

Verlag Dr. Kovac, Hamburg 1998, 190 Seiten, ISBN 3-86064-757-1

Drogen, so lautet die zentrale These dieses Buches, sind in erster Linie gedankliche Konstruktionen unserer Gesellschaft. Drogen, das sind Bilder in unseren Köpfen, Vorstellungen, die wir über bestimmte Substanzen haben.

Aus der Sichtweise des Konstruktivismus zeigt der Autor in verständlicher Sprache, dass es keine «objektive» Wirklichkeit der Drogen gibt, sondern dass Drogenwirklichkeit ein Produkt von «Objektivierungsprozessen» ist. D.h. eine Wirklichkeit, die von den Individuen einer Gesellschaft hergestellt wird.

Gleichsam einem Teufelskreis, dient diese kulturell erschaffene Wirklichkeit als Grundlage für unser alltägliches Handeln: aus unserem Wissen, der vermeintlichen «Wahrheit» über Drogen, leiten wir Massnahmen ab, die unserer Drogenwirklichkeit entsprechen, schaffen weitere Legitimationen für diese Wirklichkeit. Aus unserer Angst vor einer Substanz, entsteht ein Verhalten, das dieser Angst entspricht: z.B. ein Bedürfnis Institutionen zu erschaffen die sich mit diesem »Problem« beschäftigen, präventiv tätig sind etc. Auch individuell verhalten wir uns im Rahmen unseres Wissens – in dem wir uns aus Angst vor bestimmten Substanzen lieber von diesen fernhalten. Am Beispiel einer Untersuchung in einem Jugendfreizeitheim stellt der Autor dar, wie solch eine Wirklichkeit entsteht und wie sie unser Denken und Handeln beeinflusst – die Studie zeigt aber auch, inwieweit Abweichungen von dieser gesellschaftlich konstruierten Wirklichkeit möglich sind.

Das Buch wendet sich an Wissenschaftler ebenso wie an die Praktiker in der Drogenarbeit. Gerade letztere können möglicherweise aus den hier angestellten Ausführungen ihre eigene Arbeit stärker überdenken und sich der Frage stellen, inwieweit sie gleichermaßen Produkt und Produzent dieser Drogenwirklichkeit sind. Das Buch richtet sich aber genauso an die Betrof-

fenen selbst - und damit darf sich dann jeder angesprochen fühlen, denn an der Herstellung der kulturellen Wirklichkeit der Drogen sind wir alle beteiligt. Frank Nolte ist Kulturwissenschaftler und tätig am Bremer Institut für Drogenforschung (BISDRO) der Universität Bremen, wo er u. a. das ARCHIDO (Archiv und Dokumentationszentrum für Drogenliteratur) leitet.

Bettina Paul, Henning Schmidt-Semisch (Hrsg.)

Drogendealer

Ansichten eines verrufenen Gewerbes

Lambertus-Verlag GmbH, Freiburg 1998, 238 Seiten, kart.lam., DM 34,-/öS 248,-/sFr 32,50 ISBN 3-7841-1104-1

Drogendealer zählen zu den meistgehassten Personen unserer Gesellschaft. Keine andere Gruppe sorgt für so gleichförmige Verurteilungen über alle Partei-Grenzen hinweg. Keine muss so regelmässig zur Rechtfertigung immer neuer Gesetzesverschärfungen und polizeilicher Massnahmen herhalten. Kaum eine bleibt aber auch so sehr hinter dem dämonisierenden Schleier rassistischer und kriminalistischer Klischees verborgen. Auch wenn sich Sozialwissenschaftler mit Drogenhandel oder Dealern beschäftigen, haben sie in aller Regel allein die Bekämpfung ihres Forschungsgegenstandes im Auge. In dem vorliegenden Buch geht es dagegen um eine verstehende Perspektive auf den Drogenhandel und ihre Akteure: Mit welchen Bildern und Ressentiments wird in den Medien über Dealer geredet, und was erfährt man, wenn man sie selbst befragt? Warum und wie agieren sie im illegalen Metier? Welchen Konflikten sind sie ausgesetzt, wie verändert sich ihre Identität, und was motiviert sie dazu, wieder in die Legalität zurückzukehren? Was verbirgt sich hinter dem Schlagwort Organisierte Kriminalität? Schliesslich: Welche innen- oder auch ausländerpolitischen Interessen scheinen hinter dem Bild des skrupellosen, geldgierigen und gewalttätigen Dealers auf?

Noch nie wurde dieses brisante Thema im deutschsprachigen Raum so vielschichtig präsentiert. Das Buch liefert ein spannendes und informatives Material und wendet sich an alle, die sich auf ein weitgehend unerforschtes Terrain einlassen wollen. ■